

Die Künstlerin und Pädagogin **Beatrix Thiel** führt zu Beginn in Leben und Wirken der Hildegard von Bingen ein und liest die jeweils landessprachlichen Übersetzungen zu den lateinischen Gesängen.

Heilige Schriften aller Hochkulturen appellieren an die Erkenntnisbegabung des Hörsinns: „*Wer Ohren hat, der höre!*“ In einer Welt der Hypertrophie des Auges und der Korrumpierung der Ohren mögen die zeitlos schönen Kompositionen der Hildegard einladen, in die stille Musik zwischen den Tönen zu lauschen. B. Thiel geht es weder um rückwärtsgewandtes Mittelalter-Feeling noch um einen sensationsheischenden Musik-Event, sondern um Musikmeditation und Musikalische Andacht.

„*Diese Gesänge sind meine Lieblingsmusik; ich möchte sie in die Herzen der Menschen singen und mit ihnen einen harmonikalen Hör- und Bewusstseinsraum der Stille und Begegnung kreieren. Sie mögen über ein verstandesbetontes analytisches Hörbewusstsein hinausführen zu einem mehr intuitiven Hörbewusstsein und in die eigene Mitte.*

Saiteninstrumente wie Dulcimer, Epinette, Psalterium und Lyra schaffen mit Grundton, Quinte Oktave und charakteristischen Tönen der modalen Tonleitern wie Dorisch, Phrygisch usw. einen zarten Goldgrund, der den A-cappella-Charakter der Gesänge bewahrt und dem akkordgewohnten Zuhörer hilft, den inneren Reichtum der Einstimmigkeit neu zu entdecken.“

Beatrix Thiel

D-66459 Kirkel–Altstadt
Hermann–Löns–Straße 4
Phone: 0 68 41 – 89 03 06

Beatrix.Thiel@t-online.de
www.Beatrix-Stimme.de

CD „Himmelsleitern“

Gesänge der Hildgard von Bingen
Alte Musik. Für Meditation und Heilung.
(Best. unter www.Beatrix-Stimme.de oder Mail)

BEATRIX THIEL erfuhr schon als Sechsjährige wesentliche Einflüsse im Kloster der Borromäerinnen in Boppard. Tief prägend waren frühe Kontemplationsübung, Gregorianik und Sterbebegleitung durch Gesang. *„Hier begann meine Liebe zu meditativem Gesang, die nach langem Suchen, u. a. auch im Praktizieren uralter mündlich überlieferter Sanskrit-Gesänge, zu Hildegard von Bingen führte.“*

Staatsexamen Musikhochschule Köln (1981): Schulmusik, Schwerpunkt Gesang; Mitglied „*Pro Musica Köln!*“; Examensarbeit (Prof. Hüschen): „*Die ABA-Form - ein Formprinzip in Musik und Bildender Kunst*“ (1983); Musikwissenschaft, Schwerpunkt: Alte Musik; Harmonik (H. Kayser). Examina: Philosophie (Th.v.Aquin), Erziehungswissenschaften (1981) u. Kunstgeschichte (Ikono-graphie; 1982). Wegweisend waren die Prof.: Hömberg, Oldemeyer, Schurr; P. Riehm, H.Pardall und G.Joppich. Studium: Waldorf – Schulmusikpädagogik (Stuttgart); 1983 bis 94 Schulmusik: Mittel-/Oberstufe Waldorfschule Bexbach/Saarland. Heilpraktiker- u. Tama Do Musiktherapie- Ausbildung; indische Raga-Studien (A. Sayee-ram); Atemtypenforschung; Gesangspädagogik.

Seit 1994 **freischaffende Sängerin** u. **Musikpädagogin** für Bereiche der Atemtypen-, Stimmbildungs- und Gesangsarbeit; Gesangskonzerte; Mitglied Lohmann-Stiftung; Sprechbildung (BVS). Atemtypen- und Persönlichkeitsarbeit über die Stimme auch in Zusammenarbeit mit Ärzten, Heilpraktikern u. Sterbebegleitern. Freiberuflich in Therapeuten-, Schauspieler- und Lehrerfortbildungen. Mitwirkung in dem Film „*Meditationsmusik/ Musikmeditation*“ (Sabine Frank, 98, SR). Autorin.

Seminare und **Vorträge** zu Musikpädagogik/-therapie, zu **Harmonik** und **Antikem Musikbegriff**; insb. zu **Musikverständnis** u. **Musikwerk der H. v. Bingen**. Seit 1996 **Konzerte meditativer Gesänge, musikalische Andachten** u. **Gottesdienstbegleitung** insbes. mit den **A-cappella-Gesängen H. v. Bingens**. Sängerrische Begleitung/ Chöreinstud. zu Projekten mit sakralen Tanz in Klöstern u. Kirchen u. a. (Mont Ste. Odile u. Chartres in Frankr.) Seit 2003 Arbeit an einem umfangreichen enzyklopädischen Buchprojekt „*Kosmologie der Lauté*“.

Meditatives Konzert

Hildegard von Bingen

Gesänge der Stille



Beatrix Thiel

A-cappella-Gesang

Kulturräume, Zeiträume, Klangräume, Seelenräume

Meditative Musik des Mittelalters

Hildegard von Bingen

Töne wie „Akupunkturmadeln des Geistes“

Musik und Dichtungen der herausragenden Mystikerin, Denkerin und Künstlerin des 12. Jahrhunderts, Hildegard von Bingen (1098 - 1178), **öffnen eine fast vergessene Dimension des Hörens und Denkens.**

Sie wurde im Jahre 1098 als 10. Kind adliger Eltern im rheinhessischen Bermersheim geboren, in der Klause der Jutta von Sponheim beim Benediktinerkloster Disibodenberg bei Bingen erzogen und mit 15 Jahren zur Nonne geweiht.

Hildegard war von Kindheit an mit einer inneren "Schau" begnadet, die sie stets wachen Geistes empfing. Sie vernahm eine Stimme, die sie aufforderte: „Schreibe, was du siehst und hörst!“. Sie erlebte sich durchströmt von Licht und Klang, als „Instrument“ des Logos bzw. als „**Posaune Gottes**“, die ihren Klang nicht selbst erzeugt. Hildegard wurde weithin berühmt als charismatische Seherin vom Rhein und ihre mystische Schrift „*Scivias*“ fand Anerkennung durch Papst Eugen III.

Diese lange verdrängte, geniale und geradezu moderne Frau, schuf u. a.

77 Lieder und ein geistliches Singspiel, eigenständige und unvergleichliche Kompositionen von hoher künstlerischer und mystischer Aussage.

Hildegard ist eine wahrhaft **geistliche Minnesängerin**. Ihr Musikwerk konzentriert sich ausschließlich auf den liturgischen Gesang. Sie nannte ihre Lieder – Sammlung ***Symphonia armoniae caelestium revelationum*** (Symphonie der Harmonie der göttlichen Weissagung).

Sie sah Musik als irdisch und himmlisch zugleich und glaubte, dass sie die Leib - Seele - Harmonie des Menschen selbst und darüber hinaus die Harmonie des Menschen mit dem Universum bzw. mit dem **Logos** ermögliche. Damit ist Hildegard v. Bingen eine lebendige Verkörperung des antiken und mittelalterlichen dreifachen, ja holistischen Musikbegriffs, der umfasst: **Musica mundana** (Kosmischer Einklang ; Pythagoräisches Oktavgesetz / Logos; Sphären- oder Himmelsmusik), **Musica humana** (Harmonie im Menschen; Mensch als Instrument und Medium) und schließlich **Musica instrumentalis** (hörbare, durch Stimme und Instrumente hervorgebrachte Musik).

Nur durch Musik, so Hildegard, kann der paradiesische Einklang, der einst herrschte, zur erfahrbaren Realität hier auf Erden werden.

Hildegard diktiert dem Mönch Volmar ihre göttlichen Eingebungen



Buchmalerei aus "Scivias - Wisse die Wege"

Hildegards Liedschöpfungen waren nicht an die Regel des Gregorianischen Chorals gebunden, sondern einzig an die ihr zuteil gewordene **himmlische Offenbarung der symphonischen Harmonie**. Sie sind sehr kunstvolle, **musikalische Meditationen** im tiefsten Sinne. Anders als Gregorianik, messen sie der Musik einen besonderen Auftrag zu. Sie haben nicht nur einen ungewöhnlichen Stimmumfang; Hildegard setzt ihre **Töne wie Akupunkturmadeln des Geistes** und **musikalisiert das Wort, ganz ohne Affektgebärde, in die Seelensphäre**. Ihr Melos schöpft aus einem **höheren Herzschlag** und erhöht den Worhythmus ihrer lateinischen Prosa - Dichtung durch den reinen Fluss subtiler musikalischer Energetik, denn, so Hildegard, **„In der Musik hat Gott den Menschen eine Erinnerung an das verlorene Paradies hinterlassen!“**

In dieser Erinnerung liegt für Hildegard das Wesen der Musik und aller Heilung. Noch im 20. Jh. sprechen Musikphilosophen vom „**Auszittern**“ der hörbaren Musik aus einer geistigen Sphäre.

Hildegards Kompositionen sind zeitlos und möchten auch heute als Ausdruck einer Frau, die sich selbst als **„Instrument Gottes“** verstand, meditiert, gehört und gesungen werden. Diese Gesänge zu singen, bedarf eines inneren Weges; so können sie gleichsam ein spiritueller Schulungsweg sein, und der singende Mensch wird zum lebendigen Musikinstrument. B. Thiel

Antiphon:

„Wie wunderbar ist doch das Wissen im Herzen der Gottheit, das urewig jedes Geschöpf hat erschaut! Denn Gott, da er blickte ins Antlitz des Menschen, den er gebildet, er sah all sein Werk insgesamt in dieser Menschengestalt. ...“

O quam mirabilis

